

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 34

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karli Knöpfli's Aufsatzheft

Die Schweiz

Die Schweiz wurde 1291 auf dem Rütli geboren weil unsere Väter auf die Habsburger muff waren und ihre Kühe allein melchen wollten und nicht immer die Finger von den andern in der Milch. Das war die alte Eidgenossenschaft, welche später niederging wegen der franz. Revolution und Bürgerkriegen und Korruption. Nachher kam die neue Eidgenossenschaft und es ging immer wie besser und heute geht es uns so gut, dass wir nur mit Schrecken an früher zurückdenken, wo es noch Epidemien gab und Hexenverbrennung und Korruption das ist heute alles vorbei.

Die Schweiz ist im Herzen Europas, sie besteht aus Bergen, Matten, Käse und Hotelleri deshalb ist sie ein Fremdenland und gut besucht. Die Fremden kommen in grossen Schahren und Autobussen und Flugzeug, manche kommen auch im eigenen Auto aber nur zweimal,

nämlich das erste- und letztemal. Das ist, weil die Schweiz alles macht für die Fremden nur keine Strassen. Im Norden und Süden und ringselum bauen die Völker Autobanen aber wir Schweizer müssen eben an den Fremden Geld verdienen und nicht ausgeben, die sollen die SBB frequentieren und das Postauto und den Trambetrieb, dann haben wir etwas davon. Aber wir bieten den Fremden dafür sonst viel Schönes, den Vierwaldstättersee und den Rigi und Askona und Interlaken, und das Allerschönste wo wir ihnen bieten sind aber die Sufeniers. Die Fremden nehmen sie mit sich heim als liebes Andenken, dass sie immer wissen, dass sie in der Schweiz gewesen sind. Sie nehmen einen geschnitzten Bären mit wo man den Schirm zumachen muss wenn man ihn sieht,



denn er ist ein Schirmstender. Oder geschnitzte Marmeli für zum aufs Büffeh stellen, in allen Grössen und Lebenslagen. Oder den Wilhelm Tell als Salzflässi. Oder eine Porzellan Kuh mit einem Loch im Rücken für Zahnstocher, wo Weggis draufsteht. Oder das Matterhorn aus Milchschokei oder den Luzerner Leu aus Gibs. Auch gibt es viel so Gibs mit Musik, der Onkel Henri wo von Amerika gekommen ist, der hat eine Rolle gekauft, ich kann nicht sagen für was aber der Fachmann versteht mich schon. Wenn man daran zieht, dann spült sie schöne Schweizer Waisen, z. Bspl. Mussi denn mussi denn, oder was kommt dort von der Höh. Er wird immer ganz trübsinnig, hat er dem Vater geschrieben, wenn er daran zieht und die Musik spült Mussi denn, weil anstatt dass er dann muss zieht es ihn immer in die schöne Schweiz.

Viele Fremde kommen auch, weil wir ein so gesundes Klima haben, besonders im Sommer, und sovielen gesunde Beder. Der Vater hat zwar gesagt, man braucht im Sommer nicht mehr nach Ragatz oder Baden zu gehen, man kann nur in das Klima hinausgehen weil dann ist man gebadet genug, und erst noch viel billiger. Die Fremden kommen aber trotzdem, weil erstens ist das Klima bekanntlich auf der ganzen Welt dem Wetter unterworfen und zweitens hat es in der Schweiz überall in den Fremdenorten so schöne und komfortable Hotells, manchmal sogar mit Fliesswasser und Nachtschlampe wo brennt, aber immer bewarme Blüschsessel in der Halle, dass das Wetter ruhig regnen kann. Auch schaut man in den Hotells keine Kosten für die Fremden, es gibt Bälle und Gottillons und Wienerabend und Massgentreiben im Kertzenlicht und andere furchbar origienelle Feranstellungen, dass das Herz des Gastes laut lacht und jubelt.

Der Schweizer aber verlässt in den Ferien die schöne Schweiz, er geht ins Ausland und kriegt die gleichen Sachen zum gleichen Preis, aber weil er mit fremdem Geld zahlen muss wo man nicht so gut drauskommt, meint er eben, es sei billiger. Drum.

Am Stitsch



fi Meinig

I khann mii no khoga guat ä rinnara, wie vor Joora d Mama für miini Schwösch-tara sälbar Khlaidar gmacht hätt. Jöös-sas, was isch das immar für an Uufreegig gsii! d Mama isch natüürlü khai Schniidari gsii. Sii hätt Khlaidar gschniidarat, wells asoo viil billiger khoo isch. Zeersch händ d Schwösch-tara gräägat, bis entli dar richtigi Schtoff in dar richtiga Farb do gsii isch. Noohär hätt d Mama gräägat, well d Ärmel nitt händ wella in d Armlöhhar iina passa. I sälbar bin ufam Bodan ummakhrohha und hann mitam Santimeetar müassa noohamässa, ob d Röckh hinna und vorna glich lang se-jand. Am Schluß händ alli zemma Fröüd khaa, wenn üüsari Maitla in tschenta Huttla umanandar gloffa sind.

Hütt ischas für a Frau aifahhar. Sii khaaft im Laadan a Sackh mit «vorfabri-zierten Mädchenkleidern». Usam Sakh ussa züücht sii fixfärtig: Vordartail, Hintartail, zwai Ärmal und a Schgar-nuzz mit Faada und Khnöpf, näät dia Tail zemma, büätzt überaal, won a roota Punkht isch, a Khnopf häära – und z Khlaid isch färtig. Sälbar gmacht! – Dia Art vum sälbar mahha schtammt, natüürlü, uss Amerikhaa. Deena tuats schöönar haissa: Do it yourself. Tamerikhaanar sind Hirsch im sälbar mahha. A Khuhhikhaschta? Khlinikhaite! A Telifon und z Doityourself-Gschäft schickht sibana-zwenzig Brättli, ghobblat, zuagschnitta, zemmapaßt, nummariart und färtig lag-giart. Darzua khöört au a Seckhli, mit Schruuba, Schruubazüühhar und ama Pläänli. Noch demm wärdand dia Brättli zemma gschteckht, dSchruuban in dia nummariarta Löhhar iina truckht, aa-zooga und dar Khuhhikhaschta isch färtig. Du it jursälf! – (As wääri jetz nu no zsääga, daß ason a Khuhhikhaschti nitt viil tüürar khoo tuat, als wemma gad a färtigs Mööbal khaaft ...)

COMELLA



der
neuezeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker